

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

N 118.

Dienstag, den 23. Mai

1916.

Es ist beobachtet worden, daß einzelne Zuckerverkäufer auf die ausgegebenen Zuckerkarten schon jetzt Zucker in Höhe des vollen Nennwerts der Karte abgeben. Es wird deshalb besonders darauf hingewiesen, daß Zucker immer nur auf den jeweils gültigen Kartenabschnitt, der bei den roten Zuckerkarten auf 1 Pfund, bei den gelben auf 4 Pfund lautet, abgegeben werden darf. Die Vorauslieferung auf später gültige Abschnitte ist nach der Verordnung vom 4. Mai 1916 unter 4 unzulässig und wird bestraft.

Dresden, den 19. Mai 1916.

Ministerium des Innern.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs soll **Donnerstag, den 25. Mai, abends 7,8 Uhr** in der hiesigen Kirche eine **gottesdienstliche Feier** stattfinden.

An alle Kaiserlichen, Königl. und Städtischen Behörden, an alle Vereine innerhalb der Gemeinde und an alle Gemeindeglieder ergeht die herzlichste Bitte, sich an dieser Feier recht zahlreich zu beteiligen.

Für die Mitglieder der Behörden und die Vertreter der Vereine werden auf dem Altarplatz Stühle gestellt sein.

Fahnen von Vereinen, welche zur Kirche gebracht werden, können auf dem Altarplatz aufgestellt werden.

Kinder unter 12 Jahren sind fernzuhalten, da der Raum für erwachsene Gemeindeglieder freizuhalten ist.

Die Bekundel werden der kirchlichen Kriegsfürsorge zugewiesen werden.

Eibenstock, den 21. Mai 1916.

Das ev.-luth. Pfarramt.

Grasversteigerung.

Montag, den 29. Mai 1916

soll **vormittags** die Grasnutzung auf den Muldenwiesen des **Auersberger Staatsforstrevieres** lit. k und l **an Ort und Stelle gegen Barzahlung** versteigert werden, **Zusammenkunft** früh 8 Uhr an der Muldenhammer Straße daselbst und **nachmittags 3 Uhr** die Grasnutzung von lit. m im Tale der großen Wockau unweit Wildenthal.

Reg. Forstrevierverwaltung Auersberg. Reg. Forstrentamt Eibenstock.

Neue Erfolge am „Toten Mann“.

Der Gipfel des Armenterra-Rückens erobert.

Luftangriff auf die englische Südostflanke.

Die letzten Tage brachten uns nicht nur höchst erfreuliche Nachrichten von fortschreitenden Siegen unserer Bundesgenossen an der Südtiroler Front, sondern auch von unserer Westfront, wo die Verbundschlacht merkbare Fortschritte macht. So konnten wir gestern wieder melden:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Süd- und Südwesthänge des „Toten Mannes“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebraut, 16 Maschinengewehre und 18 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstände blieben ergebnislos. — Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, in der Nacht zum 20. Mai im Caillettewald ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Infanterietätigkeit. Das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit. — Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondregon waren erfolgreich. — In Ostende stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer, 4 weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Borgies (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateau Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourrus-Wald (westlich der Maas) und über der Cote, östlich von Verdun. — Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Ueberschwenkungen im Wardartal eingetreten waren, sind beseitigt.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Die Fortwärtbewegung der österreichisch-ungarischen Truppen an der italienischen Grenze, die stellenweise bereits überschritten ist, wird unaufhaltsam fortgesetzt. Die Zahl der Gefangenen hat 16000 bereits überschritten, die Beute an Geschützen und Maschinengewehren ist ganz beträchtlich, wie aus den letzten Generalstabsberichten hervorgeht:

Wien, 20. Mai. Amtlich wird verkündet: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südtiroler Front waren unsere Angriffe den Feind weiter zurück. Im Suganatal drangen unsere Truppen in Rundschein (Roncigno) ein. Auf dem Armenterra-Rücken bemächtigten sie sich des Sasso Alto. Deutlich des eroberten Werkes Campomolon sind die Tonzapfen, der Passo della Vena und der Monte Mellgrone in unserer Hand. Hier versuchten die Italiener mit eilends zusammengerafften Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgeschlagen war. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben. — Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12900 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter zwölf 28-Zentimeter-Haubitzen und 68 Maschinengewehre. — Unsere Flieger besetzten die Bahnhöfe von Peri, Vicenza, Cittadella, Castelfranco, Treviso, Casaro und Cividal, sowie die feindlichen Seeflugstationen mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verkündet: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch an der Hochfläche von Lastraun zum Angriff schritten. Der Gipfel des Armenterra-Rückens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lastraun drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Katzenjägern und der Vinzer Infanterietruppendivision bestehende Kampftruppe Seiner K. und K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef erweiterte ihren Erfolg. Die Cima dei Laghi und nordöstlich dieses Gipfels die Cima di Mesole sind genommen. Auch vom Bercolapah ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28-Zentimeter-Haubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her bringen unsere Truppen gegen den Pasubio vor. Im Brandtal ist Vangeben (Angheben) von uns besetzt. Gestern wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Im österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht vom 19. d. M. muß es statt Panzerwerke Werke heißen.

Vom Balkan

wird ein diplomatischer Sieg Griechenlands gemeldet: London, 19. Mai. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die Streitfrage zwischen den Alliierten und der griechischen Regierung wegen des Transportes der serbischen Arme in befristeter Weise erledigt wurde. Die Serben werden auf dem Seewege transportiert werden.

Sofia, 20. Mai. Wie der „Utro“ aus Athen meldet, wurde der französische Gesandte Guillemine sowie der italienische Gesandte Graf Bosdari abberufen, weil es ihnen nicht gelungen sei, die Wünsche ihrer Staaten bei der griechischen Regierung durchzusetzen.

Städt. Kartoffelverkauf

Dienstag, den 23. d. Mts., vormittags auf dem oberen Bahnhofe. Es werden nur an Haushaltungen von 5 und mehr Personen **Kartoffeln** abgegeben und zwar für 5-7 Personen 20 Pfund, für 8 und mehr Personen 30 Pfund. Kartenausgabe in „Stadt Leipzig“. Brotmarkentasche vorlegen.

An die Einwohnerschaft von Eibenstock

ergeht der dringende

Aufruf

zur Mitarbeit am Werke der sozialen

Fürsorge für Kriegsinvalide u. Hinterbliebene von Kriegern, die sich im

Heimatauf

verkörpert.

Die Aufgabe ist groß! Sie ist aber lösbar wenn

Alle helfen.

Daher die herzlichste Bitte an unsere gesamte Bürgerchaft:

Tretet Mann für Mann in den Verein Heimatauf für die Stadt Eibenstock ein!

— Mindestbeitrag jährlich 1 Mark. —

Bringt nach Vermögen Opfer zur Bildung eines leistungsfähigen Vermögensfonds des Vereins.

In nahezu zweijährigem Ringen weihen unsere Tapferen Tag um Tag Leben und Gesundheit dem Vaterlande. Niemals können wir ihnen ganz entgelten, was sie für uns taten in Treue und Opferfreudigkeit, in zäher Beharrlichkeit und eisernem Siegeswillen. Wohl aber können wir allen Kämpfern die Beweihrung geben, daß sich die Heimat derer amminnt, die des großen Kampfes Opfer wurden.

An dieser hehren Aufgabe nach Kräften mitzuarbeiten, ist

eine Ehrenpflicht Aller.

Eibenstock, den 20. Mai 1916.

Der Vorstand des Vereins Heimatauf Eibenstock.

Die Türken

Berichten:

Konstantinopel, 19. Mai. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. An der Kaukasusfront hat unsere Artillerie auf dem rechten Flügel feindliche Lager unter wirksamem Feuer genommen. Deutsche Feuerkämpfe, Scharmügel von Patrouillen in der Mitte und auf dem linken Flügel. Zwei feindliche Flugzeuge, die von Tenedos kommend, die Meerenge überflogen, wurden durch unser Feuer vertrieben. In den Gewässern von Smirna schossen zwei feindliche Kriegsschiffe einige Granaten ab und zogen sich dann zurück. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Die Engländer haben El Arisch am Suezkanal angegriffen:

London, 19. Mai. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Am Morgen des 18. Mai bombardierten britische Kriegsschiffe, Flugzeuge und Wasserflugzeuge El Arisch, einen wichtigen Posten einer Verbindungslinie zwischen Syrien und Ägypten. Die Kriegsschiffe beschossen das Fort südwestlich der Stadt, und man glaubt, daß es in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Der Luftangriff zerfiel in zwei Abschnitte. Die Wasserflugzeuge eröffneten das Bombardement, später folgten ihnen Flugzeuge, die den Auftrag hatten, die feindlichen Maschinen ins Gefecht zu verwickeln und dem Lagerplatz der feindlichen Truppen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine 1000 Mann starke Truppenkolonne wurde südlich der Stadt auf dem Marsch gesichtet. Drei Bomben explodierten zwischen den Truppen. Auch die Lagerplätze wurden mit Erfolg mit Bomben belegt. Alle Schiffe und Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. General Bryan Mahon hat das Kommando über die Truppen an der ägyptischen Westgrenze übernommen. General Milner erhielt das Kommando in Saloniki.

Unsern „sieben Vetter“ jenseits des Kanals wurde ihre Ohnmacht zur

See.

abermals durch einen Luftangriff auf die englische Südküste zum Bewußtsein gebracht:

Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Racineflugzeugeschwarm von der flandrischen Küste aus die Hafenanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Bewachungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ferner wird noch gemeldet:

London, 19. Mai. Nach einer Lloyds-Meldung aus Grimsby ist das Motorschiff „Dull“ von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Indiskretionen des Generals Townshend.

Berlin, 20. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Im „Tag“ vom 16. d. M. war in einem Artikel „Die Indiskretionen des Generals Townshend“ ein Gespräch wiedergegeben, das der jetzt durch seine Kapitulation in Kut-el-Amara allgemein bekannt gewordenen englische General vor mehreren Jahren auf der Fahrt nach Südafrika mit einem deutschen Mitreisenden hatte, den er für einen Buren hielt. General Townshend habe hierbei von den ihm in London bekannt gewordenen geheimen militärischen Beratungen und Vorbereitungen für einen Krieg gegen Deutschland gesprochen. Diese Äußerungen seien ein wichtiger Beitrag zur Vorgeschichte des gegen uns geplanten und systematisch vorbereiteten Krieges.

Der Vorfall sei damals auch der deutschen Konsularbehörde berichtet worden; diese „soll es aber“, heißt es in dem Artikel des „Tag“, „abgelehnt haben, der Sache irgend welche Bedeutung beizumessen.“

Diese Behauptung ist unrichtig. Das Kaiserliche Konsulat in Johannesburg (Südafrika) hat damals, im Jahre 1911, über den Vorfall nachstehenden Bericht erstattet:

Kaiserlich Deutsches Konsulat.

G. D. 2028.

R. Nr. 97.

Johannesburg, den 15. Juli 1911.

Auf einem der englischen Postdampfer, die von Southampton in Kapstadt ankamen, ereignete sich folgende ergötzliche Geschichte.

Mit dem Dampfer fuhren u. a. Brigadegeneral Townshend, the Officer Commanding the Orange Free State District, ein früherer Generalstabler, der neue Direktor des Erziehungsdepartements in Orange-Freistaat, Dr. B. und der aus D. gebürtige, hiesige deutsche Finanzier F. von S.

General Townshend hatte den Dr. B. zuvor nicht getroffen. Infolge eines Versehens hielt er Herrn v. S. für Dr. B. In diesem Irrtum befangen, zog er an einem der ersten Reisetage Herrn v. S. in ein politisches Gespräch. Er erkundigte sich zunächst vorsichtig, ob England jetzt auf die politische Treue der Buren rechnen könne. Nachdem S. ihn über diesen Punkt beruhigt und dadurch sein Vertrauen gewonnen hatte, erzählte der General, er sei wenige Tage vor seiner Abreise aus England bei Lord Roberts gewesen. Dieser habe versichert, es werde bestimmt

dieses oder spätestens nächstes Jahr Krieg zwischen Frankreich und Deutschland geben, in dem England sich auf Frankreichs Seite stellen werde. Der ganze Kriegsplan sei bis ins einzelne zwischen Frankreich und England abgemacht. England werde 120000 Mann in die Gegend von Lille werfen. Im weiteren Verlauf des Feldzuges würden die verbündeten Truppen in Deutschland einziehen; die deutsche Westgrenze sei zu ausgedehnt für eine Verteidigung auf der ganzen Linie. General Townshend ist mit einer Tochter des bekannten jüdischen Bankiers Caen d'Anvers verheiratet und hat anscheinend infolge dieser Heirat ausgesprochene Sympathien im Sinne der Entente cordiale.

Nach der ganzen Persönlichkeit des mir gut bekannten Herrn v. S., meines Gewährsmannes, kann an der Wahrheit der Geschichte kein Zweifel obwalten, um so weniger, als ein anderer deutscher Passagier desselben Dampfers, der hiesige Vertreter der Maschinenfabrik A. B., mir erzählt hat, der General, offenbar ein non plus ultra von Naivität, habe ihm ängstlichen Tones den ganzen Vorfall mitgeteilt, nachdem er seinen Irrtum erkannt hatte, zu Herrn v. S. sagte der General Townshend später, er möge das Gespräch wie eine Unterhaltung unter Kameraden ansehen; im übrigen mied er aber während der weiteren Fahrt S.'s Umgang.

gez. Kuenger.

Seiner Excellenz dem Herrn Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg.

Dieser Bericht ist entsprechend der Bedeutung des Vorfalles und der Äußerungen des Generals Townshend gewürdigt und verwertet worden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Berlin. Der Kaiser ist Freitag vormittag in Berlin eingetroffen. Er empfing nachmittags um 6 Uhr den Reichskanzler zu längerem Vortrag.

Der neue Staatssekretär des Innern. Die Ernennung der „neuen Männer“ in den leitenden Reichsämtern ist, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, erfolgt. Die Veröffentlichung steht unmittelbar bevor. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß Dr. Helfferich, wie bereits vor einigen Tagen berichtet wurde, die Leitung des Staatssekretariats des Innern übernehmen und damit Vizekanzler werden wird.

Oesterreich-Ungarn.

6 Milliarden österreichisch-ungarische Kriegsanleihe. Die Blätter erfahren, daß das Ergebnis der 4. österreichischen Kriegsanleihe bereits 4 Milliarden, mit derjenigen Ungarns zusammen nahezu 6 Milliarden erreicht. Sie haben mit großer Genugtuung hervor, daß dieser glänzende Sieg des Hinterlandes in dem Augenblick bekannt wird, in welchem die tapferen Truppen der Monarchie in Südtirol glänzende Erfolge gegen die Italiener erringen.

Amerika.

Erregung über Wilsons Untätigkeit gegen England. (Durch Junkspruch von dem Vertreter des B. L. B.) Wie eine Depesche der Associated Press aus Washington meldet, ist das Verlangen nach einem Einschreiten gegen die ungesetzliche Blockade der Alliierten täglich im Wachsen. Das britische Eingreifen gegenüber dem neutralen Handel müsse zu einer Krise treiben, und die vom „Springfield Republican“ ausgesprochene Ansicht, daß nur ein Friedensschluß den diplomatischen Konflikt mit England vermeiden könne, werde von einer großen Anzahl einflussreicher Persönlichkeiten geteilt. Im Kongress sei die Erregung über die Untätigkeit der Regierung in der Blockadefrage gleichfalls im Wachsen begriffen.

Österreichische und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. Mai. Die Verlustliste Nr. 285 der kgl. sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Hans Dörffel im 14. Inf.-Rgt. Nr. 179, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Schönheide: Rudolf Unger im 7. Inf.-Rgt. Nr. 106, verwundet, zur Truppe zurück, Max Wänzel im 9. Inf.-Rgt. Nr. 133, schwer verwundet; aus Oberstühngrün: Max Günther, leicht verwundet, bei der Truppe.

Eibenstock, 22. Mai. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nr. 416-418 und von den Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 494 erschienen und in der Geschäftsstelle dieses Blattes zur Einsicht aufgelegt.

Eibenstock, 22. Mai. Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ist den bei Herrn Schneidemeister Richard Wimmer hier beschäftigten Herrnschneidern, Herren Adolph Schellhorn und Friedrich Herrn. Jugelt hier verliehen worden. Die Ausständigung der Auszeichnung bewirkte Herr Bürgermeister Hesse vergangenen Sonnabend vormittag im Beisein des Herrn Hch. Wimmer in der Arbeitsstätte, indem er die langjährige, vorbildliche Treue anerkannte und den Wunsch aussprach, daß die der Auszeichnung Gewürdigten das Ehrenzeichen noch lange Jahre in Gesundheit tragen möchten. Herr Schellhorn steht seit dem Jahre 1875, Herr Jugelt seit dem Jahre 1891 im Wimmerischen Betriebe in Beschäftigung.

Eibenstock, 22. Mai. Die vorige Nummer dieses Blattes enthält im amtlichen Teile die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers über das Verfügen von Kartoffeln. Es heißt dort: Bis zum 15. August 1916 dürfen Kartoffelbesitzer an ihr Vieh ins-

gesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Schweinebestand bis zu diesem Tage nach dem Satz von höchstens zwei Pfund Kartoffeln für den Tag und das Schwein entfällt. Also nur der Viehbesitzer, der Schweine hält, darf eine mäßige Menge Kartoffeln bis zum 15. August verfüttern. Es bleibt ihm aber freigestellt, ob er die Kartoffelmenge von 2 Pfund für das Schwein an die Schweine oder an sein anderes Vieh verfüttern will. Allerdings dürfen Kartoffeln nur an solche Tiergattungen verfüttert werden, die schon bisher Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffelrodnerie zum Füttern mit erhielten.

Eibenstock, 22. Mai. Die Frist zur Anmeldung des Zuckerbedarfs für Einmachzwecke läuft heute ab.

Eibenstock, 22. Mai. Heute sind die Seifenmarken für Mai, Juni und Juli verteilt worden. Jede Person, die sich im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg dauernd aufhält, kann auf Grund der Marken monatlich 100 g Feinseife sowie 500 g andere Seife oder Seifenpulver beziehen.

Eibenstock, 22. Mai. Die Gummisammelstelle im Rathaus nimmt nächsten Mittwoch vor-mittag wieder Gummi an.

Eibenstock, 22. Mai. Sollten bei der heute stattfindenden Viehwirtschaftsversammlung Viehbesitzende Betriebe übergangen worden sein, so haben die Inhaber die Meldung über den Viehbestand unaufgefordert an Ratsstelle zu erstatten. Aufgezeichnet werden nur Rinder, Schafe und Schweine.

Eibenstock, 22. Mai. An den Anschlagäulen und Tafeln sowie in den öffentlichen Lokalen der Stadt finden wir das Plakat des „Heimatdank“. Es redet eine ernste, eindringliche Sprache. Hier große Blutstropfen fallen auf die Erde nieder, über die der verheerende Kriegsturm dahindraust. Sie gemahnen uns an die schweren Wutopfer, die Deutschlands Heldensöhne, die unsere Väter, Brüder und Söhne täglich für des Reiches Bestand, für die Sicherheit ihrer Lieben in der Heimat und für einen siegreichen ehrenvollen Frieden von Dauer darbringen. Dieser ist des großen Kampfes höchster Preis. Noch wissen wir nicht, wann wieder holder Friede einkehrt; daß er uns aber dank der herrlichen Kriegstaten unserer braven Feldgrauen nicht auf unabsehbare Zeit verweigert werden kann, wissen wir, und daß wir diesen Krieg siegreich beendigen werden, dürfen wir nach dem Verlaufe von zweiundzwanzig Kampfmomenten zuversichtlich hoffen. Hoch in den Lüften, doch dem Auge schon erkennbar, zeigt sich auf dem Plakate des „Heimatdank“ die Friedensstaube mit dem Delzweig. Freilich wenn der ersehnte Friede kommt, wird vieles sich seit dem Auszuge unserer Krieger geändert haben. Mancher maderer Vaterlandsverteidiger, der strotzend von Gesundheit hinaus-zog, wird siech und krank, in der Erwerbsfähigkeit und im Gebrauche von Gliedmaßen beschränkt zurückkehren. Und in wie vielen Familien wird ein Platz auf immer leer bleiben. Da bietet sich jede Gelegenheit für Jedermann, zu helfen, zu trösten und wieder aufzurichten. Im „Heimatdank“ ist solchem fürsorglichen Wirken ein Mittel-punkt gegeben. Er will die Kräfte und die Mittel zusammenfassen, um tatkräftig helfen zu können. Damit eine wirklich allgemeine Beteiligung an dem Liebeswerk ermöglicht werde, ist der geringste Mitgliedsbeitrag auf 1 Mark im Jahre festgesetzt worden. Wöchentlich 2 Pf. kann wohl jeder entbehren. Wer aber mehr zu opfern vermag, skame nicht, seinen Beitrag und seine Spende zum Vermögensstock des Ortsvereins nach Vermögen zu bemessen. Lasset uns alle geben nach der Stärke unseres Dankes. Sollten nicht von der einzelnen Familie monatlich 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, oder mehr dem Heimatdank als Mitgliedsbeitrag gespart werden können? Die Mitgliedskarte mit den Wutstropfen und der Friedensstaube gehört in jede Familie! Der Verein „Heimatdank“ muß sich zum stärksten Verein der Stadt ausmachen. Männer, Frauen, Vereine und Körper-schaften, Firmen, Betriebe usw. können Mitglieder werden. Zur Verarbeitung ein hoffnungsvolles Glück auf!

Wildenthal, 22. Mai. Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ist dem auf Kuersberger Revier beschäftigten Waldbarbeiter Gustav Selmann in Wildenthal verliehen und am Sonntag, den 21. Mai durch den Verwalter des Revieres in seiner Wohnung feierlich überreicht worden.

Carlsfeld, 22. Mai. So. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, Herrn Forstmeister Spindler hierf. das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Sosa, 22. Mai. So. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, Herrn Oberförster Gedde hier Titel und Rang als Forstmeister zu verleihen.

Hundshübel, 22. Mai. Den Waldbarbeitern Ernst Flechsig, Gustav Erdger und Emil Berner I in Hundshübel ist in Anbetracht ihrer über 30-jährigen treuen Dienste bei der kgl. S. Staatsforstverwaltung am 19. dts. das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Dresden, 20. Mai. Der Landtagswahlkreis Dresden-Stadt III (Dresden-Johannstadt) wird in absehbarer Zeit wieder einen neuen Vertreter erhalten, da bekanntlich Herr Reichsgerichtsrat Dr. Heinze in den türkischen Staatsdienst übertritt. Falls Dr. Heinze sein neues Amt schon in nächster Zeit übernimmt, würde während der Kriegszeit bereits die dritte Ersatzwahl in diesem Kreise stattfinden müssen. Als Rechnungsrat Anders infolge seiner Ernennung zum Finanzhauptkassierer sein Mandat niederlegte, wurde Obergerichtsrat Wähler gewählt, der nach seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Dresden und dem damit verbundenen Eintritt in die Erste Kammer Reichsgerichtsrat Dr. Heinze als Nachfolger erhielt.

Leipzig, 19. Mai. Eine 43 Jahre alte Arbeitersechsfrau aus Leipzig-Plagwitz, die schon seit längerer Zeit an Nervenschwäche leidet, machte ihrem Leben dadurch freiwillig ein Ende, daß sie sich den Kopf durch eine im

Wange befindliche elektrische Wäscherolle zerquetschen ließ. Der Tod der Bedauernswerten trat sofort ein.

Zwidau, 20. Mai. Bei der Arbeit vom Tode ereilt wurde gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr während des Wäschemangels ein etwa 18 Jahre altes Dienstmädchen. Als eine Frau aus der Koonstraße die Mangelstube in der Gäßler Straße betrat, war das Mädchen eben dabei, die letzten Wäschestücke zu rollen. Unmittelbar darauf fiel es, ohne daß sich irgendwelche vorherige Anzeichen bemerkbar machten, plötzlich um. Die eben angekommene Frau bemühte sich sofort um die ohnmächtig Scheinende, die jedoch nach wenigen Minuten in den Armen der Frau den Geist aufgab. Vermutlich hatte ein Herzschlag dem Leben des jungen Mädchens ein Ende gemacht.

Zwidau, 20. Mai. Von einer Wohltäterin, die nicht genannt sein will, ist der vor einigen Tagen durch Frau Amtshauptmann Dr. Jani gegründeten Ortsgruppe der königlichen Amtshauptmannschaft Zwidau des Vereins „Frauendank 1914“ eine Schenkung in Höhe von 10000 Mark zugewendet worden.

Schneeberg, 20. Mai. Heute morgen verschied im 71. Lebensjahr der hier im Ruhestand lebende Student Dr. Prof. Dr. Heinrich Jacobi. Mit ihm ist ein treuer Freund der Heimat und des Vaterlandes dahingegangen. Es wird wenige Plätze im Sachsenland geben, wo er nicht als Mineraloge, Geologe und Botaniker sowohl, als auch als Volkstundler und Sprachforscher gewirkt hat. In Schneeberg geboren, kam er nach beendetem Studium und kurzer Amtierung in Penzig im Anfang der siebziger Jahre an die neuerrichtete Realschule in Schneeberg. Er war auch Gründer und einer der ersten Lehrer der Handelsschule, viel verdanken ihm ferner der Wissenschaftliche Verein sowie der Erzgebirgsverein. Keine größere Vereinigung tagte in Schneebergs Mauern, der er nicht in Schriftsprache und Mundart, oft in humoristischer Weise, stets in formvollendeten Versen einen erzgebirgischen Willkommengruß zurief.

Zu den Reiskonserven schreibt man dem Reichsb. Tagbl.: Die kürzlich aus unserem Vorkriegs eingegangene und in unserer Zeitung veröffentlichte Notiz „Wie dem Volke der Reis entzogen wird“, entbehrt wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, der Grundlage. Namentlich ist die Annahme grundlos, daß in letzter Zeit Reis in rohem Zustande von Fabriken zu Konserven verarbeitet worden ist; das ist schon durch die Beschlagnahme von Rohreis ausgeschlossen. Es handelt sich bei den in Verkehr gebrachten Reiskonserven lediglich um Auslandsware. Den Reis im Naturzustand vom Auslande herbeizunehmen, war ausgeschlossen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Am Bundsratssitz: Helferich, Unterstaatssekretär Richter, Dr. Caspar, Dr. Lewald. — Die heutige Reichstags-sitzung wurde vom Präsidenten Kämpf um 11.20 Uhr eröffnet. Das Haus ist sehr leer; auch die Tribünen sind nur spärlich besetzt. Das Haus beschließt zunächst auf Anregung des Präsidenten, die Frage der Krlegerheimstätten erst bei der Besprechung der Wohnungsfrage zu beraten und nicht beim augenblicklichen Etat. Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein, die sich mit der Fortsetzung der Debatte über den Etat des Reichsamts des Innern befaßt. Als erster Redner befragt der konservative Abgeordnete Schiele die Tribüne. Redner befaßt sich zunächst mit Ernährungsfragen und stellt die Forderung nach einem Existenz-Minimum pro Kopf der Bevölkerung auf. Nach einer kurzen Erklärung des Unterstaatssekretär Richter ergreift der Abg. Mumm (d. Fr.) das Wort. Der Redner wandte sich zunächst gegen Ausnutzung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben und spricht dann zur Frage der Kriegsunterstützung der Familien. Während der Abg. spricht, hat sich das Haus noch weiter geleert, sodas der nächstfolgende Redner, der sozialdemokratische Abg. Stadthagen vor kaum zwei Duzend Zuhörern das Wort ergreifen muß. Der Abg. Stadthagen geht auf verschiedene Mißstände in der Verwaltung der einzelnen Ressorts im Reichsamt des Innern ein und übt Kritik an verschiedenen Verordnungen einzelner Generalkommandos. Nach dem Abg. Stadthagen sendet die sozialdemokratische Fraktion noch einen zweiten Redner ins Treffen, den Abg. Schmidt (Weiß). Der Redner wendet sich wie Stadthagen der Organisation der Kriegshilfe für Kriegerfamilien zu, die er für durchaus mangelhaft erklärt. Schmidt führt einige besonders drastische Beispiele für Unverständnis gegenüber den Bedürfnissen der Kriegerfamilien aus den Provinzen Schlesien und Sachsen an. Ihm folgen noch eine Reihe Redner aus allen Fraktionen, die sich mit Ausnahme des Abg. Brühne (soz.) für den Sparzwang erklären. Der Abgeordnete Stücken (soz.) kritisiert die kolossalen Behälter, die angeblich in den Etappengebieten bei den Zivilverwaltungen gezahlt werden. Als er sich dabei den Scherz leistet, daß es vielleicht angebracht wäre, bei den jüngeren Beamten eine Art Sparzwang einzuführen, quittiert das Haus mit der üblichen Heiterkeit. Ihm antwortet sofort Ministerialdirektor Lewald mit der Feststellung, daß die Behälter, die für die Beamten in den besetzten Landesteilen ausgegeben werden, diese selbst tragen müssen. Er weist darauf hin, daß so billig wie jetzt, weder Belgien noch Polen je verwohnt wurden. Als der Regierungsvertreter darauf hinweist, daß Belgien zur Zeit das Parlament und 10 Minister spart, fñhrt sich der Abg. Ledebour (soz.) zu dem Zwischenruf veranlaßt: Wir wollten auch 20 Fürsten sparen, was im Hause große Unruhe hervorruft und dem Abg. Ledebour

einen Ordnungsruf des Präsidenten einträgt. Die Bemerkung des Ministerialdirektors, daß die Regelung der Beamtengehälter im Etappengebiet militärischer Natur ist und nicht der Kompetenz des Reichstages unterliegt, ruft den Abg. Stadthagen (soz.) auf den Plan, der die Richtigkeit dieser Behauptung bestreitet. Es folgt noch eine kurze Debatte, in deren Verlauf die Abgeordneten Haas (f. V.) und Begter (f. V.) warme Worte der Anerkennung für die Tätigkeit unserer Beamten und Offiziere in den besetzten Gebieten finden. Damit schließt die Erörterung um 5 1/2 Uhr verlag sich das Haus auf Montag mittag 12 Uhr.

Weltkriegs-Erinnerungen.

23. Mai 1915. (Kriegserklärung Italiens an Österreich.) — Kämpfe bei Radymno. — Das „Emden“-Landungskorps in Konstantinopel. An diesem Tage erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Österreich. Zugleich erließ der österreichische Kaiser Franz Josef ein Manifest, in welchem der Treubruch Italiens in treffender Weise charakterisiert und auf die Opfer hingewiesen wurde, die Österreich für Italien durch Landabtretung zu bringen bereit gewesen. Deutschland erklärte in einer offiziellen Mitteilung das Bündnis mit Italien durch den vom Jaun gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie für zerrissen. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow erhielt Anweisung, Rom zu verlassen. So ging Italien seinem Verhängnis entgegen. — Im Westen wurden englische Vorstöße zwischen Neuve-Chapelle und Stenich, sowie französische Angriffe bei Ablain und Neuville abgewiesen und auch der Artilleriekampf zwischen Maas und Mosel dauerte an. — Im Osten wurden im Bergland von Kielce 6300 Russen gefangen genommen, während nun hartnäckige Kämpfe der Armee Madensin um den der Festung Przemysl als letzten und stärksten Rückhalt dienenden Brückenkopf von Radymno ergannen. Mit dem Artillerieangriff wurde der Sturm auf die dreifache Linie der russischen Feldbefestigungen vorbereitet. — Mit Begeisterung wurden das „Emden“-Korps mit seinen tapferen Führer, Kapitanleutnant von Rück, in Konstantinopel empfangen; die unglücklichen Strazpazcu der wagemutigen deutschen Schar hatten ihr Ende erreicht.

Wann kommt der Friede?

Auf diese millionenfach gestellte Frage gibt es — so schreiben die „N. N.“ — nur eine Antwort: Erst dann, wenn es gelungen sein wird, in dem durch England aufgezwungenen Wirtschaftskrieg einen durchschlagenden, zweifelsfreien Wirtschaftsvorsieg zu erringen. Dieser aber ist erst dann, wenn die Lebensmittel- und Rohstoffversorgung eine bis in alle Einzelheiten ausgebaute einheitliche Organisation geworden ist; wenn Erzeugung, Handel und Verbrauch gleichmäßig, aus eigener wirtschaftlicher Kraft heraus, lückenlos und sicher geregelt sind.

Nur eine solche Organisation, deren glatter Betrieb auf beliebige Jahre hinaus offen vor aller Welt liegt und gesichert ist durch die unüberwindliche Angriffs- und Verteidigungskraft unserer heldenhaften Heere, wird mit dem Schwergewicht einer unabänderlichen Tatsache bei England den Frieden automatisch erzwingen.

Im Gegensatz hierzu sind alle örtlichen Ausschüsse oder solche für eine gewisse Zeitspanne, ist die tödliche Angst vor einem Kriegsozialismus, ist alles Flickwerk zur Schonung einseitiger Interessen, alles Schielen auf plötzlich einsehende Friedensmöglichkeiten durch Vermittlungen anderer oder durch diplomatische oder banktechnische Kunststücke unbedingt friedensschädlich.

Wer anders denkt, kennt England nicht, verkennt und verflucht sich an dem Opfermut und Opferwillen unseres großen Volkes und trägt die Schuld für Tod und Verwundungen Tausender seiner Söhne.

Der Friede kommt erst nach dem großen Siege in der Heimat!

Seine Brant.

Von Georg Paulsen.

Das abendliche Geschäftsleben in der großen Stadt stand auf seiner vollsten Höhe, und aus den riesigen Räumen des Kaufhauses Baumann u. Co. strömte ein wahres Lichtmeer auf die Straße hinaus. Die ganze Fassade des Stein- und Eisenpalastes bildete beinahe ein einziges Schaufenster, durch das Tausende von neugierigen Blicken drangen, um die ausgestellten Mode- und Industrie-Artikel zu prüfen. Heute war der Andrang besonders groß, denn der in allen Reklamberechnungen besonders ausgezeichnete Ernst Baumann, ein Vetter des noch jugendlichen Besitzers Fred Baumann und dessen rechte Hand, hatte für diese Tage eine „Schmuckwoche“ arrangiert, deren Haupteffekt eine Ausstellung von deutschen südwestafrikanischen Brillanten bildete. Das Kaufhaus hatte es sich eine bedeutende Summe kosten lassen, um mit dieser Darbietung wirklich etwas zu leisten, und man rechnete auch kaum auf einen wirklichen Gewinn daraus. Aber diese Diamanten-Reklame brachte das Geschäft wieder in aller Mund, und indirekt machte sich dann der ganze Aufwand schließlich reichlich bezahlt. Eine „Schmuckwoche“, die hatte noch keine Konkurrenz veranstaltet, Ernst Baumann zeigte sich hier wieder allen seinen Rivalen überlegen.

Neben den Edelsteinen, Perlen und grübenen Edelarbeiten war auch das leichtere Genre der eleganten Imitation dem Publikum in allergrößter Auswahl vorgeführt, und da die Preise bei gutem

Geschmack so billig wie möglich angezogen waren, so wuchs die Nachfrage von Tage zu Tage. Die Damenwelt strömte ununterbrochen durch die gewaltigen Portale des Kaufhauses, mit begehrlichen Augen all die Herrlichkeiten betrachtend, die hier auf vielen Tischen sich ausbreiteten. Und von ihren Herrinnen hatten es die Hausmädchen vernommen, die es auf ihren abendlichen Einkaufsgängen nicht unterlassen konnten, sich diese Märchenpracht auch einmal anzusehen. Und die wenigsten gingen, ohne irgend einen Schmuckgegenstand gekauft zu haben.

In einer Abteilung, in der Ringe und kleinere Fabrikate verkauft wurden, erlang, als sich die Arbeitszeit ihrem Ende zuneigte, eine helle Glücke. Die Leiterin lautete auf die Worte, die aus dem Telephon ihr Ohr trafen, und jagte dann mit allen Zeichen des Erstaunens: „Fräulein Margot, Sie sollen sofort zum Chef kommen; zu Herrn Fred Baumann selbst.“ Bei dieser Bemerkung flogen die Köpfe aller jungen Verkäuferinnen herum. Daß ein Mitglied des Verkaufspersonals zum ersten Chef selbst befohlen wurde, war eine so außerordentliche Seltenheit, daß sie kaum vorkam. Verwunderung, Neid, Befremden sprachen aus den Blicken, die Fräulein Margot streiften, die in ihrem dunklen Anzuge so gleichmütig unter ihnen stand, als ginge sie die ganze Aufregung nichts an. Sie antwortete denn der Abteilungsleiterin nur ein kurzes „Sofort, Fräulein! Ich will nur meiner Nachbarin über meine Sachen Bescheid sagen.“

Fräulein Margot war eine sehr ebenmäßige Figur, die indessen auf keinerlei besondere Schönheit Anspruch machen konnte. Braune, verlässliche Augen blickten mit einer für ein weibliches Wesen seltenen Ruhe vor sich hin, die Nase war fein, um den Mund lag ein energischer Zug. Sie schien mehr die Leiterin dieser Abteilung zu sein, wie das gern schwabende und zur Korpusenz neigende Fräulein Ada, die übrigens tüchtige kaufmännische Fähigkeiten hatte. Ihre Kolleginnen nannten Margot mit leisem Neid und leisem Spott nur „die Dame“.

„Was mag er nur von Ihnen wollen, liebste Margot?“ flüsterte Fräulein Ada aufgeregt dem jungen Mädchen zu, als das Telephon von neuem geklingelt hatte und der Befehl gekommen war, die gewünschte Dame möchte ohne jeden Zeitverlust im Kabinett des Chefs erscheinen. Margot fuhr sich ruhig mit der rechten Hand über das leicht gewellte Haar und zuckte die Achseln. „Nehmen Sie sich nur in Acht,“ zischte die Abteilungsleiterin weiter, „Herr Fred Baumann ist als ein Vebemann bekannt, und Sie sind doch immerhin eine recht interessante Erscheinung.“ Wieder zuckte Margot die Achseln. „Ich habe keine Angst vor Herren,“ sagte sie dann lauthörig; „nicht einmal vor Herrn Fred.“

Damit schritt sie davon, und Fräulein Ada sah ihr mit einem Blick nach, der deutlich genug vortrug, daß sie aus dieser ihrer Untergebenen nicht recht klug werden konnte, die nun ein Viertel Jahr in dem Geschäft war, ohne doch unter ihren Kolleginnen auch nur eine einzige Freundin weder erworben, noch eine solche gesucht zu haben. Und auch von den Angestellten des Kaufhauses wagte Niemand ein vertrauliches Wort an Margot, ihre unerschütterliche Ruhe ließ einem jeden Herrn ein etwa babsichtigtes ledes Wort auf den Lippen erstarren. Margot Bestling war eben anders, wie alle anderen.

Von vielen neugierigen Blicken verfolgt, schritt die junge Verkäuferin zu dem Allerheiligsten des Hauses, zu dem Kabinett des Prinzipals; der im Vorzimmer befindliche Diener flüster: Margot im Vorbeigehen zu: „Was ist denn los, Fräulein, die Herren sind schon ganz ungeduldig?“ Sie lächelte ihm nur zu, und der erfahrene Braukopf brummte in sich hinein: „Donnerwetter, die sieht ja beinahe aus, als hätte ihr der Prinzipal eine Liebeserklärung gemacht. Die reine Prinzessin!“

Margot Bestling trat in das Kabinett des Chefs ein, das nur mäßig von elektrischem Licht erhellt war. Es war ein sehr eleganter und stilvoller Raum, beinahe ein kleiner Saal, der an alles Andere eher erinnerte, wie an das Arbeitszimmer eines Kaufmanns. Viel eher hätte man glauben können, sich im Salon eines Künstlers zu befinden. Wertvolle Gemälde und Skulpturen lockten überall das Auge an, hohe Bücherregale zeigten eine gewählte Bibliothek. Auch auf dem großen Schreibtisch war nichts von kaufmännischen Skripturen zu sehen. Der ganze Fußboden war von einem dichten Perser-Teppich verhüllt, so daß kein Schritt hörbar wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im Rathaus vom 20. bis 21. Mai 1915: Kraftwagenführer Straßner, Blauen. Vom 21. bis 22. Mai 1915: Ernst Schütz, Aem., Drebau, S.-M. Kraftwagenführer Simon, Blauen. Rathaus Hof vom 20. bis 21. Mai 1915: Hermann Wolf, Aem., Berlin C. II.

Wettervorhersage für den 23. Mai 1915. Zeitweise trüb, kälter, keine wesentlichen Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

Englische und französische Stellungen genommen. — (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Dessenlich von Neuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungs-

anlagen des Gegners und brachte 1 Offizier, 32 Mann gefangen zurück. — Südwestlich von Givenshy-en-Bohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und nördliche Gegenhöhe abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 220 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnlich blutige Verluste. — In Gegend von Berry-au-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffserfolglos. — Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben sehr großen blutigen Verlusten dürfte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere, 518 Mann ein und fünf Maschinengewehre in unserer Hand. Die Beute aus unserem Angriff am Südhang des „Toten Mannes“ hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chantancourt halten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg. — Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehöftes Hautromont) und auf der Bugluppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, in dem Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabschnitt äußerst heftig. — Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern nachmittags mit beobachtetem großen Erfolg ihren Angriff auf den Stuppenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer, weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in Gegend von Wirvica, bei Royon, bei Mincoart (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens als dessen vierter. Außerdem schoß Oberleutnant Bölsche südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes“ den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragendste Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Maj. dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Deftlicher und Balkankriegsjahraplag.
Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung. (B. Z. B.)

— Berlin, 22. Mai. Der Reichskanzler empfing gestern die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer vertraulichen Besprechung.
— Berlin, 22. Mai. Die „Morgenpost“ erfährt: Der Reichskanzler hat gestern vormittag den Staatssekretär für Elb-Lothringen, Graf v. Rüdern, in längerer Audienz empfangen.
— Berlin, 22. Mai. Der „Votalanz“ schreibt: Die Entscheidung über die neue Besetzung der Ämter dürfte bereits gefallen sein, die voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird. Der Bundesrat wird sich in seiner heutigen Sitzung mit den in Aussicht genommenen wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen befassen.
— Nürnberg, 22. Mai. Anlässlich der siegreichen Kämpfe in Südtirol fanden gestern abend vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat begeisterte Kundgebungen statt, für die der Generalkonsul dankte.
— Genf, 22. Mai. Der Vierteljahresschluss der Kämpfe um Verdun brachte, wie die französischen Fachkritiker vorausgesehen hatten, den deutschen Vorstoß bis zur zweiten Verteidigungslinie. Die von den Fachkritikern, den Generalen Parthou und Berranz, schon kürzlich als nahe bevorstehend erachtete starke Erschütterung der zweiten Verteidigungslinie ist durch den gestrigen deutschen Glangserfolg, einer der allbedeutendsten und folgenschwersten in der dreimonatigen Periode, Tatsache geworden. Nun erst wird, dies ist der Pariser Eindruck, General Rivelle, der bisher nur Petains Anordnungen ausführte, bei der Organisation der Verteidigungslinie Hessewald-Bois Bourrus sein eigentliches Talent erproben müssen. Als eine seiner schwersten Aufgaben betrachtet man infolge des den Deutschen gestern geglückten Durchbruchs nördlich des die Behauptung dieses französischen Stützpunktes.
— Amsterdam, 22. Mai. Der englische Dampfer „Disprey“ (wahrscheinlich 332 Bruttoregistertonnen) wurde in der Nähe von Bridlington von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Mannschaft wurde Gelegenheit gegeben, sich in den Hasen zu retten.
— Paris, 22. Mai. Aus Saloniki meldet die „Agence Havas“: Feindliche Flugzeuge bombardierten vergangene Nacht Hillitich, Topsin und Zeitinlik. Sachschaden ist nicht verursacht worden, jedoch einige Personen verwundet.

— Athen, 22. Mai. Die Verbündeten bemähen sich, weitere „Segnungen“ über die Bevölkerung Mazedoniens zu bringen. Jetzt haben sie den Bardarfluß nahe Topsin abgeleitet und die ganze Gegend westlich des Bardar bis zum See von Janzha und Kara Asmat unter Wasser gesetzt, offenbar um dem Plankeingriff der Deutschen und Bulgaren vorzubeugen. Durch diese künstliche Ueberschwemmung sind die Dörfer Realmagara, Strigalar, Kaiti, Jamigides, Kulafia und Borbas völlig zerstört. Ihre Bewohner mußten flüchten und vermehren die Schwierigkeiten, mit denen die griechische Regierung andauernd zu kämpfen hat, während die Entente für die von ihnen angerichteten Schäden gegenwärtig nicht die geringste Entschädigung leistet, sondern Griechenland auf die Zeit nach dem Kriege vertröstet. Die durch die Ueberschwemmung verursachten Schäden werden nach oberflächlicher Schätzung auf 5 Millionen bewertet.
— Athen, 22. Mai. Minister Kallis verbrätete sich in der Kammerung am Freitag mit großer Offenheit über die zwischen der griechischen Regierung und den Verbündeten herrschenden Mißverhältnisse. Er betonte, daß es sich um fortwährende Reibungen handele, infolge der neu auftretenden Forderungen der Verbündeten. Der letzte Anstoß zu Reibungen war durch das Verlangen der Ueberlandtransporte der Serben gegeben, das die Regierung nicht umhin konnte, abzulehnen. Dadurch sei eine Verstimmung der fremden Regierungen gegen Griechenland herbeigeführt worden, die man geduldig hinnehmen müsse in weiterer Befolgung der von der Regierung vorgezeichneten auswärtigen Politik, denn das Herausreten aus der Neutralität, durch das Griechenland das Wohlwollen der verbündeten Mächte gewinnen würde, würde das Land noch viel größeren Leiden und Entbehrungen aussetzen, als die, die man jetzt durchquadt, ja vielleicht einer völligen Katastrophe entgegenführen. Die Kammer spendete den Ausführungen des Ministers lebhaften Beifall. Gelegentlich einer Anfrage erklärte Kallis, manche Leute trügen sich mit der Sorge wegen möglicher Unruhen im Lande. Ich versichere, daß niemand imstande sei, die Ordnung zu stören. Wer immer daran denke, möge es einzeln versuchen. — Aus Saloniki wird gemeldet, daß der serbische Generalstab dort eingetroffen ist. Der serbische Kronprinz und die Regierung will auf Korfu bleiben, bis die Transporte der Truppen beendet sind.

Sie kaufen jetzt noch billig!

Infolge des Stoffmangels steigen die Preise täglich und liegt es in Ihrem Interesse, Ihren Bedarf von meinem großen Lager baldigst einzudecken.

- | | |
|---------------------------------|---------------------|
| Kostüme, moderne Formen | Herren-Anzüge |
| Jaquetts mit und ohne Gürtel | Burschen-Anzüge |
| Paletots, lose Formen | Kinder-Anzüge |
| Covercoat-Jacken | Wach-Anzüge |
| Taffet- und Colienne-Jacken | Eoden-Joppen |
| Gummitin-Mäntel | Lüster-Joppen |
| Seiden-Regenmäntel, wasserdicht | Wach-Joppen |
| Tuch- und Alpaca-Mäntel | Wach-Blusen |
| Kinder-Mäntel | Herren-Paletots |
| Kostüm-Röcke | Herren-Gummimäntel |
| Blusen-Röcke | Herren-Boznermäntel |

Ein Posten zurückgesetzter Kleider u. Kostüme weit unter Preis.

Konfektionshaus
A. J. Kalitzki Nachflg.,
Elbenstock.

Kranken Frauen und Mädchen
teile ich unentgeltl. die schnelle u. völlige Beseitigung von langjährigem Frauenleiden (Weißfluß) mit. Rückporto erbeten.
Frau Marie Bessel,
Berlin, Galleische Str. 28.

Dr. Richters elektromotorische **Zahnalsbänder**, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Ganze oder Teile alter künstlicher **Gebisse**
kauft zu höchsten Preisen Mittwoch, d. 24. Mai v. 9-1/4 Uhr im **Hotel Rathaus.**
Frachtbriefe empf. E. Hannebohn.

Hierdurch die überaus schmerzliche Kunde, daß unsere treusorgende, herzengute Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Frau Amalie Emma Hochmuth** aus **Ortmannsdorf bei Zwickau** bei uns in Elbenstock, wo sie zu Besuch weilte, an Lungenentzündung erkrankt und am Sonnabend abend hierseits im Alter von 53 Jahren still und sanft entschlafen ist.
Gott schenke ihr den ewigen Frieden!
In größtem Schmerze
Artur Sörig u. Frau Anna geb. Hochmuth nebst Töchterchen
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen,
s. St. famit. in Ortmannsdorf bei Zwickau.
Elbenstock u. Ortmannsdorf, den 21. Mai 1916.
Die irdische Hülle unserer lieben Entschlafenen ist nach Ortmannsdorf überführt worden, wo am Dienstag die Beerdigung stattfindet.

Händler gesucht
für **Blusen, Damast- und Barcentrestie.** Zahlungsfähige Käufer wollen Adresse unter **A. R. 50** in der Geschäftsstelle d. Bl. abg.

Sonntag abend 1/10 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schweren Leiden unsere herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Wally Weigel** im 26. Lebensjahr.
In tiefstem Schmerze
Familie **Angust Weigel.**
Elbenstock, Schönheide, Aue, Schneeberg.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von Gasanstaltsweg 15 aus statt.

Zuverlässiger **Geschirrführer**
bei freier Wohnung gesucht.
Zu melden in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Blühende Rosen
u. andere Schnittblumen.
An Gemüsepflanzen:
Früh. Rot- u. Weißkraut, Krautsohl, Weichsohl, Kohlrabi, alles auf kohlherniefreien Beeten gezogen, empfiehlt
Bernh. Fritzsche,
Gartenbaubetrieb.

P. Robner's Zahnpraxis.
Sprechst. Wochentags 8-6 nachm. Sonntags 8-2
Spez. **Stiftzähne, Kronen und Brücken**, sämtliche Arbeiten in feinsten gewisshafter Ausführung. Bei sämtlichen Krankenkassen von Elbenstock und Umgegend zugelassen.

Berufsliste Nr. 285
der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. ds. Bl. eingesehen werden.